

Werden die Rebels gefordert?

STREETHOCKEY Morgen steht der NLA-Spitzenkampf an. Die Oberwil Rebels rechnen nicht damit, dass die Aufgabe gegen Sierre so leicht wird wie beim ersten Mal.

OLIVER MARTY
sport@zugerzeitung.ch

Jeder Sportler kennt diese unangenehme Aufgabe: Auswärtsspiele, die zum Pflichtprogramm gehören, jedoch stets einen gewissen Grad an Unberechenbarkeit aufweisen. Für die Oberwil Rebels erfüllen die Partien im Wallis diese Kriterien, sie bergen Potenzial für negative Überraschungen. Dabei ist der lange Anfahrtsweg mit Sicherheit kein Vorteil. Sierre ist nicht nur im Cup ein unangenehmer Gegner. Auf ihrem Terrain können die Walliser meist die besten Leistungen abrufen.

Dass morgen ab 14 Uhr der Spitzenkampf zwischen Sierre und den Rebels auf dem Programm steht, hätte noch im September niemand für möglich gehalten. Im ersten Aufeinandertreffen fegte der Meister aus Oberwil den Gegner gleich mit 10:0 vom eigenen Platz.

Walliser Aufschwung

Die Walliser haben sich seither jedoch gefangen. Die Mannschaft von Trainer Sébastien Duc ist seither nicht mehr wiederzuerkennen. «Unser Team macht von Woche zu Woche Fortschritte. Mit Duc haben wir einen Trainer, der unsere Mannschaft und den Sport sehr gut kennt. Mit Thalman und Schüpbach konnten wir unseren Staff professionalisieren», beschreibt Lions-Verteidiger Steve Kummer den Wandel seiner Truppe. Auf die Niederlage zum Auftakt in Zug folgten nur noch Siege. Zu Hause sind die Löwen seit jeher eine Macht: Das grosse Feld kommt den vielen lauffähigen Wallisern entgegen. «Es ist natürlich ein grosser Vorteil, dass wir über das grösste Feld der Liga verfügen. Ausserdem bringt uns der grosse Konkurrenzkampf im Team weiter. Jeder will spielen und spornet die anderen damit an. Auch den Junioren wird viel Vertrauen geschenkt», erklärt Lions-Verteidiger Kummer.

Nach dem knappen Sieg im Penaltyschiessen gegen Grenchen schickte Sierre den SHC Belpa mit einer Packung nach Hause. Das 6:0 darf jedoch nicht überbewertet werden, da die Berner weit von der Bestbesetzung entfernt waren. Nichtsdestotrotz haben die Lions mit

einigen Duftmarken bewiesen, dass mit ihnen in dieser Saison noch zu rechnen ist.

Erst sieben Gegentreffer

Die Rebels um Trainer Fabian Hofstetter sind bereit für die zweite Saisonhälfte. «Durch unsere komfortable Tabellensituation haben wir in der Rückrunde die Gelegenheit, neue Spielsysteme und Auslösungen zu testen», erklärt Hofstetter. Die Situation präsentiert sich perfekt: Die Zuger verfügen noch immer

über eine weisse Weste. In jedem Spiel hatten die Rebels das Geschehen jederzeit unter Kontrolle. Besonders eindrücklich: Bisher kassierten die Rebels lediglich sieben Gegentreffer.

Dies ist neben der soliden Abwehr vor allem den beiden Torhütern Melliger und Sidler zu verdanken. Durch die Konkurrenzsituation pushen sich die beiden Goalies zu Höchstleistungen. Ein Wermutstropfen: Die Verletzungsliste der Zentralschweizer bleibt lang. Der Tscheche Adam Rousal absolviert

immerhin bereits wieder leichte Trainingseinheiten. Trotzdem wird der Schweizer Meister mit einem konkurrenzfähigen Team in den Südwesten reisen. Die Voraussetzungen für einen spannenden Spitzenkampf sind jedenfalls gegeben.

NATIONALLIGA A

7. Runde. Sonntag: Sierre - Oberwil Rebels (14.00)
Rangliste (alle 6 Spiele): 1. Rebels 18. 2. Sierre 14. 3. Grenchen-L. 13. 4. Belp 9. 5. Bettlach 6.



Für die Rebels mit Goalie Stephan Sidler ist die laufende Saison bisher ein Kinderspiel.

Bild Borner-Keller

Steinhausen steht vor Doppeleinsatz

VOLLEYBALL red. An diesem Wochenende stehen die Frauen des VBC Steinhausen gleich zweimal im Einsatz. Heute reist das Team ins Thurgau, wo es ab 15.30 Uhr auf den VBC Aadorf trifft. Die Ostschweizerinnen konnten in der bisherigen Meisterschaft zwei Punkte holen (3:2-Sieg gegen Galina) und stehen auf dem sechsten Zwischenrang. Nach vielen schwerwiegenden Abgängen ist die Mannschaft für Steinhausen schwierig einzuschätzen, da sie in den zwei weiteren Spielen gegen die Topteams FC Luzern II und Lugano antreten musste und deshalb die magere Punkteausbeute nichts bedeuten muss. Morgen empfängt der VBCS dann den FC Luzern im Sunnegrund (ab 17 Uhr), der in der laufenden Saison dank einer Mischung aus routinierten und jungen, talentierten Spielerinnen über ein vielversprechendes Kader verfügt. Die Stadtluzernerinnen mussten bisher lediglich gegen den VBC Galina einen Punkt abgeben (3:2-Sieg) und stehen nach zwei klaren Siegen in den anderen beiden Partien punktgleich mit Leader Lugano an zweiter Stelle.

NATIONALLIGA B

Ostgruppe, 4. Runde. Heute: Aadorf - Steinhausen (15.30). FC Luzern II - Lugano, Glarona - Galina (16.00). Obwalden - Luzern Nachwuchs (20.00). - **Sonntag:** Luzern Nachwuchs - Aadorf (14.00). Galina - Lugano, Glarona - Obwalden (16.00). Steinhausen - FC Luzern II (17.00).

Rangliste (alle 3 Spiele): 1. Lugano 8. 2. FC Luzern II 8. 3. Steinhausen 7. 4. Glarona 4. 5. Galina 3. 6. Aadorf 2. 7. Luzern Nachwuchs 2. 8. Obwalden 2.

NACHRICHTEN

Spiel verschoben

TISCHTENNIS red. Die auf heute Abend angesetzte NLB-Partie Baar gegen Lancy findet neu am 13. Dezember statt (15.00). Der Grund für die Verschiebung sind internationale Einsätze von Lancy-Akteuren.

Event in Baar

ROPE-SKIPPING red. Am 14. November finden in der Baarer Waldmannhalle die Schweizer Teammeisterschaften statt. Nach der Einzelmeisterschaft hat sich das gleiche OK bereiterklärt, auch diesen Wettbewerb durchzuführen.

FORUM

Bildungspolitik mit offenem Visier diskutieren

Sparmassnahmen im Bildungswesen prägen die politischen Diskussionen und Berichterstattungen der letzten



Zari Dzaferi, SP-Kantonsrat, Mitglied der Bildungskommission

Monate, denn die Auswirkungen des Sparpakets der Zuger Regierung kommen immer mehr zum Vorschein. Ähnlich ging oder geht es auch in anderen Kantonen zu und her. 18 von 21 Deutschschweizer Kantone haben in den Jahren 2013-2018 Sparmassnahmen in der Bildung geplant oder bereits realisiert.

Der Lehrerdachverband geht von rund 180 Millionen Franken Bildungsabbau aus. Hinzu kommen Einsparungen auf kommunaler Ebene. Dabei gehen die Kantone ähnlich vor. Entweder werden Gelder direkt im Unterricht mit grösseren Klassen, durch Streichung von Freifächern oder zeugnissrelevanten Lektionen eingespart, oder dann beim Personal mit Pensenreduktionen oder Verschlechterungen

bei Löhnen und Sozialleistungen. Alles Bereiche, die bekanntlich einen hohen Einfluss auf die Unterrichtsqualität haben. Deshalb müssen diese Sparbemühungen sehr kritisch hinterfragt werden.

Als Bildungspolitiker und Lehrperson nervt mich aber die Kommunikation der Regierung noch fast mehr, als die Einsparungen selber. Beispielsweise wurde kommuniziert, dass die Maturitätsquote auf 20 Prozent gesenkt werden sollte, um die Sekundarschu-

ZUGER ANSICHTEN

le und den Berufsweg zu stärken. Aber eigentlich geht es primär darum, mehr Jugendliche an den Volksschulen zu unterrichten und dadurch Personalkosten einzusparen. Anders als bei den Gymnasien tragen nämlich die Gemeinden die Kosten für die Sekundarschule - und werden mit einer Normpauschale vom Kanton teilsubventioniert.

Trotz unglücklicher Kommunikation des Regierungsrats müssen wir uns aber Gedanken über die Entwicklung der Kantonsschule machen. Eine derart

hohe Gymnasialquote, wie sie zum Beispiel unsere Nachbarländer kennen, ist schlecht. Das duale Bildungssystem ist eine gute Sache und muss aus meiner Sicht dringend mehr Lobbying erhalten. Gleiches gilt für die Berufsmaturität.

Ich sehe nicht nur Schulleitungen, Lehrpersonen und das Gewerbe, sondern auch den Kanton in der Pflicht. Wenn wir über die Kantonsschule diskutieren, müssen wir auch hinterfragen, warum der Anteil Knaben an den Kantonsschulen stark abgenommen hat.

Als ich die Matura machte, war die Zeichnungsnote gleich viel Wert wie Chemie, Biologie und Physik zusammen. Als naturwissenschaftlich «bescheidener» Schüler freute mich das natürlich. Im Grunde war das jedoch ein ziemlicher Schwachsinn, der inzwischen etwas korrigiert wurde. Dennoch bleibt die Matura für sprachlich schwächere und naturwissenschaftlich stärkere Schüler eine Hürde.

Eine künstliche Quote erachte ich aber grundsätzlich für falsch, egal bei welchem Prozentwert diese auch immer liegen mag. Noch ungünstiger finde ich den Vorschlag einer Kantonsratskollegin, wieder eine Prüfung für

den Übertritt ins Gymnasium einzuführen. Ein Blick nach Zürich zeigt nämlich eindeutig die Nachteile dieser Selektionsmethode. So boomen dort beispielsweise Vorbereitungskurse von Privatbietern.

Extracoaching und Zusatzkurse werden immer mehr zum Standard und somit fast unabdingbar, um den Sprung ins Gymnasium zu schaffen. Das Nachsehen haben Kinder aus Familien, die sich solche Kurse nicht leisten können. Folglich wird der Eintritt ins Gymnasium in Zürich immer mehr eine Frage des Portemonnaies und weniger der persönlichen Fähigkeit. So etwas darf in unserem Kanton nicht passieren.

Je mehr Heranwachsende eine solide Ausbildung erhalten, desto stärker profitiert auch unser Kanton. Oder mit Kennedys Worten: «Es gibt nur eins, was auf die Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung.»

HINWEIS

In der Kolumne «Zuger Ansichten» äussern sich die Kantonsräte des Kantons Zug zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Unsere Regeln

LESERBRIEFE red. Leserbriefe ohne Absender, ohne genaue Adresse und ohne Telefonnummer werden nicht veröffentlicht. Wir publizieren Leserbriefe bis maximal 100 Zeitungszeilen zu 35 Anschlägen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen. Bitte schicken Sie Ihre Leserbriefe an: redaktion@zugerzeitung.ch